

Pränumerations Bedingungen:
Jährlich 2 fl. 45 kr.
Halbjährlich 1 fl. 22 1/2 kr.
Vierteljährlich 75 kr.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer Amal ge-
spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3mal-
tiger Insertion nur 2 kr. CM.

Nro. 282.

Freitag, 10. Dezember.

1852.

Oesterreich.

Wien. Se. k. k. Apostolische Majestät haben Ihren
kaiserlichen Hoheiten den Durchlauchtigsten Herren Erzher-
zogen Ferdinand Maximilian, Karl Ludwig, Ferdinand

Se. k. k. Apostolische Majestät haben den früheren
k. k. Staats- und Konferenzrath Karl Freiherrn v. Hie-
pinger in den k. k. Reichsrath zu berufen und zum Reichs-
rath zu ernennen geruht.

(Ernennungen in der k. k. Armee.) Zum zweiten
Inhaber des den Allerhöchsten Namen führenden 1. Husa-
renregimentes, der Feldmarschalllieutenant Franz Freiherr

Die „Presse“ meldet: Großes Aufsehen erregte
bei dem gestern abgehaltenen Toisons-Ordensfeste die
Aufsicht des französischen Gesandten Herrn de la Cour,

Nach telegraphischen Nachrichten hat die Lloyd-
Gesellschaft in Triest in Bezug auf den Beschluß der
Pforte, keine ausländischen Dampfschiffe in den Ge-
wässern des Bosporus zu dulden, ernste Reklamatio-
nen eingereicht.

Der jüngst mitgetheilten wichtigen Nachricht aus
Montenegro haben wir noch beizufügen, daß nach dem
Kampfe bei Podgorizza die Montenegriner einige hun-
dert Türkenköpfe nach ihren Dörfern als Siegestro-
phäen geschickt haben.

Deutschland.

Der außerordentliche Gesandte Frankreichs beim
deutschen Bunde, Marquis de Tallenay, hat bereits
dem Bunde die Anzeige von der Wahl Napo-
leons III. zum Kaiser der Franzosen und der Annahme
dieser Würde von Seiten des bisherigen Prinzpräsi-
denten gemacht.

In Württemberg hat sich kürzlich der letzte Ar-
beiterverein, der von Geislingen, freiwillig aufgelöst,
so daß nun sämtliche Volks- und Arbeitervereine im
Lande verschwunden sind.

Im Großherzogthume Hessen ist eine Verord-
nung wegen der Sonntagseier erschienen, nach welcher
Berrichtungen der Gerichte und anderer öffentlicher
Behörden an Sonn- und Feiertagen nicht vorgenommen
werden dürfen.

Frankreich.

Paris, 3. Dezember. Dem „Moniteur“ zufolge
hätte die Gesamtzahl aller eingeschriebenen Wähler
Frankreichs sich nur auf 9,823,078 belaufen, und nach
der Zahl der Abstimmungen zu schließen, hätten sich nur
2,340,205 der Abstimmung enthalten.

Unter den neu zu ernennenden Senatoren nennt
man auch Herrn Guizot. Man zweifelt aber an seiner
Annahme. Auch die Herzoge Pasquier und de Cases
werden genannt.

Es erregt Aufsehen, daß Hr. Dupin (ainé) vor
einigen Tagen eine Audienz bei Louis Napoleon hatte;
selbst glaubt man, daß er noch Präsident des Kassa-
tionshofes werden könne.

Aus einer Erklärung des „Moniteur“ geht her-

vor, daß die ausgesprochenen 290 Begnadigungen nur
den Anfang einer ausgedehnteren Amnestie bilden wür-
den. Durch ein Rundschreiben des Justizministers vom
13. November an den Generalgouverneur von Algerien
und den Präfekten der Departements ist die Form vor-
geschrieben, in welche jene Personen, die auf Begnadi-
gung Anspruch machen, ihr Gesuch zu stellen haben.

Als heute Morgen in einer Kammer des Seine-
tribunals der Hüßier eine Sache aufrief, beging er den
Mißgriff, und sagte noch: „Der Procurator der Re-
publik gegen...“ Da unterbrach ihn der Präsident mit
den Worten: „Sagen Sie doch der kaiserliche Procu-
rator!“

Gestern war der Ministerrath mehrere Stunden
zusammen, und es heißt, daß bedeutende Maßregeln im
Werke wären, die ehestens publizirt werden würden.

Wie verlautet, bereitet der Justizminister einen
neuen Gnadenakt vor. Er soll nämlich alle Präfekten
auffordern, Berichte über die Verurtheilten und Sträf-
linge einzusenden, indem der Kaiser umfassendere Maß-
regeln beabsichtigt.

Ein gewisser Lorette, welcher dieser Tage gestor-
ben, wollte auf dem Sterbebette noch für das Kaiser-
reich seine Stimme abgeben. Louis Napoleon, welcher
davon unterrichtet worden, hat seiner Wittve und Kin-
dern eine jährliche Pension von 600 Franks aus seiner
Chatulle angewiesen.

Alle Beamten in den Ministerien, ohne Unter-
schied des Ranges, haben aus Anlaß der Kaiserprokla-
mation einen Monatsgehalt als Gratifikation erhalten.

Nach einer Pariser Korrespondenz des „M. C.“
ist der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Eng-
land bereits unterzeichnet. Englisches Eisen und engli-
sche Steinkohlen haben französischer Seits Zugestän-
nisse erhalten, und England setzt den Einfuhrzoll auf
französische Weine herab.

Das Gerücht, als würde der „Moniteur“ dem-
nächst das Gesetz über die Erbfolge veröffentlichen, er-
hält sich; diesem Gesetze würde die Ernennung des
Prinzen Napoleon zum Gouverneur von Algier folgen.
Der Prinz soll einfach den Titel kaiserlicher Statthalter
erhalten.

Der Minister des Aeußeren Drouin de Lhuys hat
bereits am 2. den sämtlichen Gesandten die Prokla-
mation des Kaiserreiches in einer Note mitgeteilt, in
der er abermals die friedlichen Gesinnungen des Kai-
sers erneuert.

Für alle Disziplinarverurtheilungen in der Land-
und Seearmee ist eine Amnestie ertheilt worden.

Durch ein eigenes Zirkular hat der Unterrichts-
und Kultusminister alle Bischöfe und Erzbischöfe Frank-
reichs aufgefordert, die vom Kardinal Caprara im Jahre
1804 im Namen des heiligen Stuhles aufgestellte For-
mel „Salvum fac Imperatorem nostrum Napoleo-
nem“ in den Kirchengesang wieder aufzunehmen.

Man spricht viel von einem zweiten Manifeste
des Grafen Chambord, gegen die Wiederherstellung des
Kaiserreiches gerichtet; dasselbe soll jedoch diesmal
nicht an das Volk von Frankreich, sondern an die Sou-
veräne von Europa gerichtet sein. Die „Assemblée na-
tionale“ dementirt jedoch die Existenz dieses Mani-
festes.

6. Dezember. Der englische Gesandte hat
dem Kaiser seine Beglaubigungsschreiben übergeben.

Schweiz.

Man versichert, daß das österreichische Kabinet
sich bei den eidgenössischen Behörden in Bern nicht mehr
vertreten lassen wolle, und daß künftig nur eine öster-
reichische Kanzlei in der Schweiz bestehen werde, um
die dringendsten Angelegenheiten zu besorgen. Bekannt-
lich hat Preußen schon längst seinen Gesandten abberu-
fen und Rußland besigt seit dem Sonderbundskriege
keinen Geschäftsträger mehr in Bern.

Großbritannien.

London, 2. Dezember. In der letzten Freitag-
sitzung des Unterhauses legte, wie angekündigt war,
der Schatzkanzler d'Israeli seinen Finanzplan für 1853
vor. Während der Minister das Prinzip der unbeschränk-

ten Konkurrenz als definitiv zugelassen betrachtet, will
er den durch die Aufhebung der Schifffahrtsakte, die
Zucker- und Korngesetzgebung verletzten Interessen Ent-
schädigungen gewähren. Was die Schifffahrts-Inter-
essen betrifft, so schlägt der Schatzkanzler vor: 1. Die
Leuchthurm-Gebühren herabzusetzen, 2. den Beitrag
zur Armensteuer aufzuheben, 3. gewisse Zollgebühren
aufzulassen. In Bezug auf die Zuckergesetzgebung bean-
tragt er die Erhebung des Zolls vom raffinierten statt
vom Rohzucker. Zur Entschädigung der Landbau-Inter-
essen bringt d'Israeli die Herabsetzung der Malzsteuer
auf die Hälfte und eine bedeutende Reduktion des Ein-
gangsollers auf Thee in Vorschlag. Alle diese Steuer-
reduktionen würden eine Verminderung der Einnahmen
um 3 bis 4 Mill. Pfd. Sterl. ergeben. Außerdem wird
für die Landesverteidigung ein Kredit von 600,000
Pfd. St. verlangt. Zur Aufbringung der nöthigen Ein-
nahmezuschüsse schlägt die Regierung eine Umwandlung
der Einkommen- und Vermögenssteuer und eine aus-
gedehnte Reform der Gebäudesteuer vor. Einnahmen
und Ausgaben zusammengehalten, ergibt sich ein Ueber-
schuß von 423,000 Pfd. St.

Die Urtheile der großen Blätter über d'Israe-
lis Budgetrede gehen natürlich noch nicht sehr in das
Detail der Vorlagen ein, und besprechen den Totalein-
druck, den sie auf's Land ausüben dürften. „Morning-
Post“ bewundert die Rede nicht minder aufrichtig als
der „Herald.“ „Daily News“ bringt heute Morgens
schon drei Leitartikel über das Budget. Sie sind offen-
bar aus verschiedenen Federn, denn sie widersprechen
einander. „Morning-Chronicle“ spöttelt über manche
Einzelheiten des Budgets, ohne es im Ganzen ver-
dammen zu können. Das Urtheil von „Times“ ist ein-
durchweg anerkennendes. Der „Globe“ endlich enthält
sich noch eines Urtheiles über das Budget als Ganzes;
er lobt die meisterhafte mise en scene, zweifelt aber,
daß die Kraft und Solidität der fiskalen Maschinerie
sich in Praxis bewähren wird. Im Allgemeinen wurde
das Budget in der City günstig beurtheilt, wenn auch
Einzelheiten mißfallen. Den besten Eindruck hat es
bei den Kapitalisten gemacht, daß das Gerücht von einer
bevorstehenden Consolskonversion definitiv widerlegt ist.

3. Dez. „Times“ äußert sich sehr bitter über die
sauerfüßen Gesichter, mit denen die Lords gesten ein-
gewilligt haben, endlich die Friedenspeife des Freihan-
dels zu rauchen, und die Art der Protektion zu vergra-
ben. Lord Clanricarde nahm die verwässerte Derby'sche
Formel nur aus der Ueberzeugung an, daß er auf keine
Majorität für seine eigene Resolution rechnen könnte.
So ziehen denn die protektionistischen Peers mit flin-
gendem Spiel und wehenden Fahnen vom Schlachtfelde;
sie bleiben dabei: Der Freihandel ist ein böses Ding;
wir dulden ihn bloß, weil der Klügere nachgibt.

Die Ersagwahlen, die jetzt in mehreren Theilen
des Landes stattfinden, werden, wo möglich, noch stür-
mischer als die allgemeinen Wahlen geführt. Man hört
überall von Erzeissen, blutigen Prügeleien und Militär-
requisitionen.

4. Dez. Der seiner Zeit von uns erwähnte Pro-
zeß gegen Lord Francfort (wegen Pasquille gegen Lord
Lennox und Andere) ist nun entschieden, und der Lord,
von der Jury als schuldig befunden, zu 12 Monaten
Zuchthaus verurtheilt worden.

Lord Westmoreland hat gestern seine Rückreise
nach Wien angetreten.

Italien.

Der Erzbischof von Turin soll demnächst eine
Entscheidung erlassen, wonach alle Priester — ungefähr
80 an der Zahl — welche dem Leichenbegängnisse Glo-
berti's beigewohnt haben, mit Interdict belegt sind.

Nachrichten aus Florenz vom 27. Nov. zufolge
haben in Pisa zahlreiche Verhaftungen stattgefunden,
welche mit dem zu Florenz entdeckten Komplott in Ver-
bindung stehen.

Se. Majestät der König von Neapel hat wieder
mehrere wegen politischer Vergehen verhängte Todes-
strafen in zeitliche Strafen verwandelt.

Spanien.

Madrid, 27. Nov. Der „Ind. belge“ wird über die
bevorstehenden wichtigen Reformen u. A. geschrieben:
„Die Grundzüge der neuen Konstitution, welche das
Kabinet in der ersten Woche des Dezember zu promul-
giren entschlossen sein soll, sind folgende:

Es würde in Zukunft ein Senat bestehen, zusammengefasst aus den Erzbischöfen, General-Kapitänen und Granden von Spanien, welche eine jährliche (erbliche) Dotation von 12,000 Pfatern (60,000 Franks) beziehen würden.

Die Cortes sollen aus 150 Mitgliedern bestehen, und ihre Sitzungen geheim sein; um zur Deputirtenkammer gewählt werden zu können, muß man 1000 Franks direkte Steuern und 3000 Franks indirekte Steuern zahlen. Die Verifizierung der Mandate soll durch den obersten Justizhof erfolgen. Das Budget würde ein für allemal votirt werden, wobei es jedoch dem Kabinete freistehen würde, für die Zukunft ein anderes einzubringen.

Alle konstitutionellen Gewährleistungen sollen untrübt werden, mit Ausnahme jener der individuellen Freiheit.

Es ist überflüssig beizufügen, daß diese wichtigen Neuigkeiten in den hiesigen politischen Kreisen große Sensation hervorbrachten. — Die Königin wird die Kammeritzungen nicht persönlich eröffnen; man versichert, daß Bravo Murillo für den Fall einer zu heftigen Manifestation von Seite der Opposition das Dekret der Kammerauflösung in der Tasche trage. — Die Freunde des Kabinetes sollen ohne Erfolg diese Maßregeln widerrathen haben.

3. Dez. Die Cortes sind aufgelöst; die neuen sind nach dem bestehenden Gesetze zu wählen und sollen erst am 9. März zusammentreten.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 9. Dezember nach telegraphischem Berichte:

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Includes Metalle, Anlehen, Wechsel, Bankaktien, and other financial instruments.

Vorigen Dienstag hielt im Rathszimmer des Dner Stadthauses eine gemischte Kommission eine Berathung in Betreff der Kaiserbad-Laflosky'schen Eisenbahn, wobei von Seite der Stadt dem Unternehmen jede mögliche Unterstützung zugesagt wurde.

Von Seite der Direktion des Kaiser Taubstummeninstitutes werden alle milde Spenden, welche der Anstalt vom 1. November 1851 bis 31. Oktober 1852 zugeflossen sind, hergezählt, und es ist erfreulich zu vernehmen, daß die Summe derselben 7476 fl. 46 fr. EM beträgt.

Es ist eine sehr schöne Sache um das R.hren der Gassen, doch ist diese Arbeit von sehr geringem Werthe, wenn die aufgeschichteten Rothhaufen nicht auch sogleich weggeführt werden, weil sie, gewöhnlich durch die passirenden Wagen wieder auseinander geworfen, abermals die Gassen verunreinigen. So wurde die Landstraße vorigen Montag und Dienstag gefehrt, und gestern Donnerstag befand sich noch ein großer Theil des aufgeschichteten Kehrichts an Ort und Stelle.

Vom Pest-Dner Musikvereinskonservatorium wird die Anzeige gemacht, daß das 5. Konzert spirituell im Lloydsaale Samstag am 12. Dez. l. J. Nachmittags um 1/2 5 Uhr stattfinden wird. Das Programm zu demselben ist folgendes: 1. Quartett in Es-dur, von Mendelssohn-Bartholdy, gespielt durch die Herren: Nioley-Kohne, Kircklehner, Pfeiffer und Such. 2. Duett von Rossini, gesungen von Fr. Gino und Herrn Mazzi, Mitglieder des Nationaltheaters. 3. Großes Trio in Es-dur, von Beethoven, gespielt von Frau Therese Bräuer, Frn. Nioley-Kohne und Such, Professoren des Konservatoriums. Mitgetheilt durch Alexander Ritter, Vereinssekretär.

Außer der zu Ende der nächsten Woche im Nationaltheater zur Aufführung kommenden Oper „Rigoletto“ von Verdi werden noch im Laufe des Winters zwei neue Opern nämlich „Vadon fia“ (Der Sohn der Wildniß) von Karl Doppler und „Két huszár“ (Zwei Husaren) von Franz Doppler, wie auch das neu zu besetzende, und schon über ein Dezennium nicht gegebene Mozart'sche Meisterwerk „Don Juan“ aufgeführt werden.

Die improvisirten Vergnügungen sind meist die behaglichsten. Ein solches genossen wir vorgestern in dem Privatkonzertere, das Sgra. Manjui in dem Saale der Maraladademie des Frn. Marastoni, der so gefällig war, zu diesem Zwecke sein freundliches Lokale zur Disposition zu stellen, unter Mitwirkung mehrerer gastfreundlich wie kollegial gesinnter Künstler und Dilettanten veranstaltete. Die Kritik darf wohl bei solchen Gelegenheiten die strenge Amtsmiene ablegen und das anpruchlos Gebotene unter die Reverbere einer günstigen Stimmung bringen. Frau Kaiser-Ernst sang ein Lied, dessen Reiz durch das wohl lautende Organ, wie den kunstgeübten, ausdrucksvollen Vortrag noch gehoben wurde. Fr. Gino trug eine venet.

Romanze, sodann ein Duett mit Herrn Mazzi mit frischer Stimme und hübscher Nuanzirung vor. Beide brillirten besonders in dem bekannten Finale aus „Lucia,“ das wiederholt werden mußte. Herr Köseghy trug ein Lied von Proch sehr wirksam vor. Fr. Fischer bekundete sich im Vortrage zweier Arten aus dem „Propheten“ als eine vielversprechende Dilettantin. Fr. Ujjadi erwarb sich vielverdienten Applaus durch den Vortrag von Etuden und einer Schulhoff'schen Piece, und wurde nicht minder die technische Fertigkeit als die Auffassungstüchtigkeit bewundert. Die Konzertgeberin selbst sang den „Erlkönig“ mit schöner Stimme und warmem Ausdruck, und wirkte überdies in einem komischen Terzette mit den Herren Mazzi und Berger sehr effektiv mit. Daß es der anmuthigen Sängerin, so wie allen Mitwirkenden an verdienten Beifalls-spenden nicht fehlte, brauchen wir nicht erst zu erwähnen.

Bekanntlich gedenkt der Herr Graf Emanuel Andrásy seine „Keleti utazás“ (Orientalische Reise) in einer Prachtausgabe herauszugeben. Es wird demnach interessant sein zu erfahren, daß dieses höchst interessante vielversprechende Werk bereits bei Frn. Emich unter der Presse ist, und zwar wird dasselbe in doppeltem Formate erscheinen, von welchem das Eine auf doppeltem Velinpapier in Großfolio mit den prachtvollsten, die zauberischen Gegenden des Orients darstellenden Lithographien versehen sein wird. Außerdem wird der Anfangsbuchstaben eines jeden Kapitels ein mit den Emblemen des Inhaltes ausgeschmücktes Prachtsück der Kalligraphie sein, welche durch die feinsten Holzschnitte abgedruckt sind.

Auch der Herr Baron Fr. Podmaniczky arbeitet gegenwärtig an einer Reisebeschreibung, von welcher das „P. N.“ einige Proben mitzutheilen verspricht.

Die Redaktion des „Müller Gyula Nagy-Naptára“ zeigt an, daß der Verleger für den künftigen Jahrgang einen Preis von 300 St. Silberzwanziger auf die beste landwirthschaftliche Abhandlung aussetzt. Die näheren Bedingungen werden nächstens kund gegeben werden.

In dem am nächsten Sonntag abzuhaltenden Konzert spirituell wird ein bis jetzt noch nirgends öffentlich aufgeführtes Trio von Beethoven, welches der unsterbliche Kompositur bei seinem Aufenthalte in Ungarn schrieb und dem Grafen v. Niczky widmete, zur Aufführung gelangen.

Ein Lehrling, welcher vor einigen Tagen seinem Meister eine silberne Uhr und mehrere Kleidereffekten gestohlen hat, und aus der Lehre flüchtig geworden ist, wurde durch die Polizei sammt dem gestohlenen Gute zu Stande gebracht.

Vorgestern wurde in der Gegend des Invalidenpalais ein kranker Mann auf der Straße liegend angetroffen und in das Spital geschafft.

Dieser Tage ist in der Theresienstadt die Ehegattin eines Schneiderstörers von religiösem Wahnsinn, der oft in Tobsucht ausartet, befallen worden.

Am 7. d. M. brach in der Festung Ofen in einem Hause ein Kaminsfeuer aus, welches aber sogleich gelöscht wurde.

In der Wasserstadt wurde vorgestern eine Tagelöhnerin, welche die Kurpfuscherei gewerbsmäßig betrieb, durch die Polizeibehörde arretirt.

Dieser Tage hat ein Tagelöhner in einer Christinenstädter Fabrik seinen Mitarbeiter in Folge eines zwischen ihnen vorgefallenen Streites derart beschädigt, daß derselbe in's Spital gebracht werden mußte.

Die Population der Nachbarstadt wächst zusehends, besonders in der Festung, in der Mangel an Wohnungen fühlbar zu werden beginnt. Daß hierbei auf Verschönerung der Stadt von Seite der l. Behörde alle Rücksicht genommen wird, läßt sich denken. So wird der Weg vom Weissenburger Thor in die Festung auf Kosten der Stadt gepflastert, was auch nächstens bezüglich des Aufganges durch das Wasserthor in Ausführung kommen wird.

Die Musikgesellschaft des Herrn Ketskeméti spielt jetzt wöchentlich zweimal in Ofen, und zwar in der neu eröffneten Restauration der Landhausgasse. — Dieses Beispiel von Oben dürfte in den unteren Stadttheilen bald nachgeahmt werden.

Nach dem „Kofalblatte“ gedenkt ein hiesiger Unternehmer auf dem Plage der früheren Arena ein Karoussel zu errichten.

Vorige Woche wurde in einem kleinen Gehölze des Donter Komitates ein 3 bis 4 Jahre altes, in völlig verlassenen Zustande befindliches Kind gefunden. Da es bei unseren Dramendichtern eine Seltenheit ist, daß nicht ein ausgetauschtes oder sonst abhanden gekommenes Kind den Hauptnoten der Handlung bildet, dürfte diese „Tochter der Wildniß“ einen willkommenen Stoff zur Bearbeitung abgeben.

Bei der am 1. Dezember erfolgten Ziehung der Kurheffischen 40 Thaler Loose wurden folgende 20 Serien gezogen: 39, 569, 407, 1149, 2271, 2391, 2649, 2887, 3072, 3162, 3189, 3645, 4136, 4509, 4673, 4853, 5104, 5491, 5996 und 6663.

In dem jüngst mitgetheilten Verzeichnisse der bei den badischen Anlehen gezogenen Serien-Nummern sollte es 15 und 69, nicht aber wie irrig angegeben

wurde, 1569, heißen. Hierdurch werden die 20 gezogenen Nummern vervollständigt.

Am 4. d. M. Abends ist zu Ofen auf dem Wege vom Kapuzinerplatz bis zur Kettenbrücke eine Brieftasche in Verlust gerathen. Diese ist von schwarz gepreßtem Leder mit einer Schlupse und zwei Fächern von weißem Papiere. Es befand sich darin eine Baarschaft von 6 fl. in Gulden-Noten, nebst dem einige 6 fr. Münzselne; ferner eine Aufenthalts-Bewilligung auf den Namen Ernst Ferdinand Richter lautend. — Der Finder wird gebeten, solche an die hiesige k. k. Polizeidirektion abzugeben.

In der Nacht vom 18. auf den 19. v. M. ist die Wohnung des Pfarrers zu Temerin durch Einbruch ausgeraubt worden, und es sind demselben 2700 fl. EM., 8 St. Silberlöffel, 1 Doppelgewehr, 1 Pistole mit 6 Läufen, und etwas Wäsche dabei entwendet worden. Die allsogleich durch die richterliche Behörde eingeleitete Untersuchung hatten die besten Erfolge, indem die Thäter gleich eruiert, festgenommen, und mittelst Eskorte dem Standgerichte nach Temesvár abgeliefert wurden.

Man schreibt aus Groß-Weeskere: Ich habe Ihnen einen höchst traurigen Fall zu berichten, welcher sich vorgestern in Eszka ereignete. Die dort wohnende Bauernfamilie Decorsi hat nämlich zur Vertreibung eines Hautauschlagers, welcher sich seit kurzer Zeit bei allen Familiengliedern zeigte, auf Einrathen der Nachbarn aus Kofelkörnern, Schmalz und Quecksilber eine Salbe bereitet, und damit die kranken Körpertheile eingerieben. Die des Nachts durch die Wärme des geheizten Zimmers entstandenen Quecksilberdünste wirkten binnen einigen Stunden so fürchterlich, daß zwei Kinder und die Mutter, welche sich noch in gesegneten Umständen befand, die vergangene Nacht starben, der Hausvater aber und zwei andere Kinder lebensgefährlich darniederliegen.

Sieben Kaufleute, welche sich auf den Szegediner Markt begeben wollten, wurden am 28. v. M. auf der Alt Kaniszer-Dorgoser Poststraße, an der Grenze des Esongrader Komitates, von zwei gut berittenen und bis auf die Zähne bewaffneten Räubern angefallen, und ihnen nebst mehreren Effekten an baarem Gelde beiläufig 2000 fl. EM. geraubt; auch sind noch mehrere Reisende, welche an diesem Tage jene Strecke passirten, geplündert worden. Auf die schnelle Anzeig der Verabreuten bei dem Gensd'armenposten zu Dorgos gelang es den nacheilenden Gensd'armen auch, die Räuber zu Gesichte zu bekommen und selbst mit ihnen mehrere Schüsse zu wechseln. Da jedoch dieselben besser beritten waren, so verschwanden sie auch bald aus dem Gesichtskreise der sie verfolgenden Patrouille. Die Verfolgung dieser kocken Wegelagerer wird fortgesetzt, führte jedoch bis jetzt zu keinem Resultate. (Tem. 3.)

Nicht nur im Allfild, auch jenseits der Donau scheint das Spitzbubenwesen im gedeihlichen Fortschritt begriffen zu sein, denn in Pápa sind alle Kerker bereits so gefüllt, daß ein Theil der Verurtheilten nach Besprim transportirt wurde, um dort einquartirt zu werden.

Von einem Jpolyságher ist als Zeichen der auch dort herrschenden gelinden Witterung eine Erbsenblüthe und einige grüne Erbsenblüthen von ziemlicher Größe eingeschickt worden.

Die tüchtigen Kohlenlager in der Umgebung von Fünfkirchen befördern auch die Industriezweige in dieser Gegend in höchst erfreulicher Weise. Seit Kurzem weilen mehrere Industrielle aus Wien und Pest daselbst, um geeignete Plätze zur Anlage von Fabriken zu ermitteln, die zum Betriebe Kohlen bedürfen und nach Süden Absatz ihrer Erzeugnisse finden.

Die „Desterr. Korresp.“ begleitet einen Auszug aus dem kais. Patent vom 29. November mit folgenden einleitenden Worten: Im Zusammenhange mit der Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches in Ungarn und den Nebenländern ist die Aufhebung der Wittizität unbedingt der wichtigste Schritt zur Hebung der Prosperität dieser Länder, zur Feststellung eines gesicherten Besitzstandes und zur angemessenen und zeitgemäßen Ausbildung der Rechtsidee. Es ist bekannt, daß unter der Wittizität ein Inbegriff von Erb und Heimfallsansprüchen verstanden wird, die gegen den Besitz adeliger liegender Gründe im Prozeßwege geltend gemacht, sehr oft bewirkten, daß derselbe umgestoßen, und der zeitweilige Besitzer gegen einen Entschädigungsbetrag veranlaßt werden konnte, das Gut zu räumen. Wie unendlich lähmend ein solches Verhältniß auf den Werth der Güter und auf den Stand des Besitzes im Allgemeinen einwirken mußte, ist zu augenfällig, um verkannt zu werden.

Dem Vernehmen nach erhalten die Husaren statt der bisherigen Eszka-Nosen aus Wolle, solche von Metall, gleich jenen der Infanterie.

(Militärstandrechtliches Urtheil.) Johann Babol, auch Babol genannt, aus Kistelek Esongrader Komitates in Ungarn gebürtig, katholischer Religion, ledig, bis zur Einberufung beurlaubter Gemeiner des Erzherzog Franz Karl 52. Infanterieregimentes, ein Genosse der Räuberbande, welche in der Kohregend zwischen Bährchely und Szegedin ihr Unwesen trieb, wurde am 25. v. M. auf der

Duſta bei Szentháza mit zwei anderen Raubgenossen mit einer geladenen Piſtole von der k. k. Genſd'armeriepatrouille betreten, und, während ſeinen Gefährten zu Pferde zu entkommen gelang, ergriffen, vor das Standgericht geſtellt, ſoſort auf Grund ſeines Geſtändniſſes und eidlicher Zeugenauſſagen tes unberechtigten Waffenbeſiſſes ſchuldig befunden und einhellig zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt, welches Urtheil am 30. v. M., Nachmittags um halb fünf Uhr kundgemacht und in Vollzug geſetzt wurde. — Szegedin, am 5. Dezember 1852. — Vom k. k. Militärſtandgerichte.

Lezte Poſt.

× Paris, 5. Dez. Der Senat iſt für morgen einberufen, es werden ihm Vorlagen gemacht werden, welche die Abänderung der Verfaſſung, die Zivillite des Kaiſers und die Apanagen der kaiſerlichen Prinzen betreffen. — Heute wurde in ganz Frankreich das Kaiſerreich verkündet. Die Gemeinden feiern den Tag durch Werke der Wohlthätigkeit und mit Illuminationen.

× 8. Dez. Der belgiſche Geſandte hat heute ſeine Beglaubigungſchreiben überreicht.

× London, 7. Tezemb. Der Schatzkanzler zeigt im Unterhauſe an, der Kaiſer der Franzoſen habe in officiöſer Weiſe erklärt, alle völkerrrechtlichen Akte ſeit 1815 (ſomit auch die Wiener Verträge) unbedingt anerkennen zu wollen.

× Turin, 5. Dez. Mit Ausnahme zweier ſind ſämmtliche Artikel des Geſetzentwurfs über die Zollreform von der Abgeordnetenkaſſe angenommen worden; jene zwei wurden der Kommiſſion zur Umarbeitung zurückgeſtellt.

× Madrid, 4. Dez. Die „Gazetta de Madrid“ meldet, daß den neuen Cortes im März das Projekt einer revidirten Verfaſſung vorgelegt werden wird, wozu die Senatoren theils erblich, theils lebenslänglich ernannt ſein ſollen; die Zahl der Abgeordneten ſoll auf 171 vermindert werden; ſelbe müſſen mindteſtens 30 Jahre alt ſein, 3000 Realen Steuer zahlen und werden überall nur durch 150 Höchſtbesteuernte gewählt.

Tages-Chronik.

□ Eine ganze Bande von kleinen Dieben zwiſchen 10 bis 15 Jahren iſt dieſer Tage in Berlin entdeckt worden. Das Geſchäft dieſer jungen Laugenſüſſe beſtand darin, an den Schauſtellen der Kaufgewölbe die Glasſcheiben einzubrüchen und allerhand Gegenstände, Mäſen, Bilder, Zigarrenkaſten, Portemonnaies, Kleidungsstücke u. ſ. w. zu entwenden. Gleichzeitg wurde auch eine ganze Bande von erwachſenen Perſonen aufgehoben, welche die geſtohlenen Gegenstände ankauften und verwertheten.

□ Pariſer Blätter erzählen folgenden merkwürdigen Todesfall. Eine junge Frauensperſon ging durch den Faubourg Montmartre, als ſie plötzlich von einem Nervenanfall ergriffen wurde und mit dem Schrei: „Eine Ratte! eine Ratte!“ zu Boden ſtürzte. Man trug die Dhmachtige ſchnell in einen nahen Apothekerladen. Als man ſie daſelbſt auf einen Sefſel ſetzte, ſprang unter ihren Kleidern eine ungeheuer Ratte hervor. Erſt jetzt begriff man den Schrei und Schrecken des Mädchens. Das Thier war aus der Deffnung einer Straſſenloake hervorgekommen, unter die Füße des Mädchens gerathen, und hatte ſich in den Falten des langen Kleides verwickelt, als die Arme von Angst ergriffen zu Boden ſiel. Es währte ziemlich lange, ehe man ſie aus ihrer Dhmacht wieder erwecken konnte; ihre erſten Worte waren: „Die Ratte! die Ratte!“ — Sie delirirte. Man trug ſie in ihre Wohnung, wo ſie nach vier Tagen des heftigſten Fiebers und unter fortwährendem Ruſen: „Die Ratte! die Ratte!“ ihren Geiſt aufgab.

□ (Die Feuerführerin.) Bei Stuttgart lebt eine einfache, hochbejahrte Bauersfrau von unbescholtenem Ruſe, welche die ſeltene Gabe beſiſt, das Feuer, mag es nahe oder fern auſlodern, ein Paar Tage, wenigſtens aber einen Tag vorher zu fühlen. Es iſt Thatſache, daß die genannte Perſon im Jahre 1842 den großen Brand in Hamburg 3 Tage vor ſeinem Ausbruche vorausſagte, obwohl ſie kaum wiſſen mochte, wo Hamburg lag. Ueber Befragen, wie ſie eine Feuersbrunſt voraus wiſſen könne, antwortete ſie: „Wenn es wo brennen ſoll, ſo ſpür' ich es, es kommt ein eigener Wind auf mich zu, die Augen werden mir roth und es läßt mir keine Ruhe und ich muß den Leuten ſagen, daß es brennen wird.“

□ Der Gründer des Wiener Anti-Thierquälerei-Vereines, Herr Caſtelli, hat es, wie die „Gr. Ztg.“ berichtet, durchgeſetzt, daß Hunde nicht mehr an Karren geſpannt werden dürfen. Einſtweilen ſoll den Marktaufsichtsbehörden aufgetragen werden ſein, nicht mehr zu geſtatten, daß mit Hundten beſpannte Karren auf den Märkten erſcheinen.

□ In Berlin iſt gegenwärtig die Gründung eines Vereines im Werke, der allgemeine Beachtung und Nachahmung verdient. Der Verein ſtellt ſich nämlich zur Aufgabe, den Ortſarmen Brod, Kartoffeln und Hülfenfrüchte zu einem möglichſt gleichmäßigen und billigen Preise, ſelbſt in Nothjahren, zu verkaufen. Man wünſcht damit eine Anregung zu ähnlichen Vereinen in der ganzen preußiſchen Monarchie zu geben.

□ Dieſer Tage machte man auf den Heerſtraßen in der Nähe von Paris einen Verſuch mit einer Lokomotive, die auf gewöhnlicher Straße fährt. Sie legt 6 Räder in einer Stunde zurück und macht ſo wenig Geräuſch, daß ſie die Pferde nicht ſcheu macht. Es iſt übrigens ſehr fraglich, ob dieſe neue Erfindung ſich in der Praxis beſſer bewährt, als alle früh ren Erfindungen ähnlicher Art.

□ Der neueſte Planet, der entdeckt worden iſt, hat ſich einen ſicheren Ort ausgeſucht; er ſieht zwiſchen den Hörnern des Stiers oben am Himmel. Da der Stern in den Tagen der Kaiſerwahl entdeckt worden iſt, ſagen die Franzoſen, daß ſei der Stern Napoleons.

□ Zu Briſtoge fand dieſer Tage ein ſeltſamer Zuſall ſtatt. Der Kaufmann Deſmet Hegel begab ſich in ein Haus in der Nähe der Glasfabrik und ſiel todt hin, als er kaum in das Haus getreten. Vor einigen Jahren war der Eigenthümer des Hauſes, in welchem Herr Deſmet Hegel ſo plötzlich ſeinen Tod fand, in dem Hauſe des Verſtorbenen in ähnlicher Weiſe plötzlich vom Schlag gerührt worden, und augenblicklich verſchieden.

□ In Leeds iſt wieder einmal der Fall vorgekommen, daß ein Mann ſeine Frau mit einem Stricke um den Hals auf den Markt geführt und verkauft hat. Der Kaufpreis betrug ein Pfund und wurde von dem Käufer, dem Verkäufer und dem Kaufobjekt gemeinſchaftlich vertrunken.

□ Der „Wiener Lloyd“ meldet: Die neue Erfindung des Herrn Nietsch, Bier à la Bouillonſuppe zu erzeugen, doch aus comprimirtem Malz und Hopfen ſchnell, auch während einer Reiſe zu brauen, hat hier bereits Eingang gefunden; die vorgenommenen Proben ſielen gut aus und der Geſchmack des Bieres ſann nicht genug geprieſen werden; ein hieſiger Bierwirth beabſichtigt demnachſt einen förmlichen Ausſchank dieſes Getränkes zu errichten.

□ Die Kompanie der Hudſons-Ber hat wieder zwei Barken ausgerüſtet, um der Spur des Sir Franklin im nördlichen Eismeere nachzuforſchen und die nördliche Küſte Amerika's, die jezt erſt auf 3 bis 400 Meilen unterſucht iſt, näher kennen zu lernen. In des Schiff hat, außer dem Kapitän, zwölf Mann Equipage und zwei Eskimo's als Dolmetscher.

□ Der Ueberſchuß der Einnahmen in der vorjährigen Londoner Weltausſtellung betrug 153,500 Pf. St. (über anderthalb Millionen Gulden Gm.) und wurde, wie die Ausſtellungs-Kommiſſion nunmehr bekannt gibt, zum Ankauf der Beſtuhung Gore Houſe verwendet. — Die engliſche Regierung hat ſich anheidiſch gemacht, vom Parlamente die Bewilligung einer eben ſo großen Summe zu erwirken, mit der eine Reihe von National- und Erziehungsanſtalten auf dem angekauften Gute gegründet werden ſoll.

Theater, Kunſt und Literatur.

\* Der Pariſer „Siècle“ kündigt an, daß er Lamarline's neueſtes Werk: „Geſchichte der konſtituirenden Verſammlung von 1789“ angekauft habe und demnachſt in ſeinen Spalten veröffentlichen werde. Er verſpricht einen der Girondinſten-Geſchichte gleichkommenden Erfolg.

\* Aus Stuttgart ſchreibt man, daß der Druck des vierten Bandes von Humboldt's „Kosmos“ raſch vorwärts ſchreite; auch von den „kleineren Schriften“ Humboldt's wird nächſtens der erſte Band erſcheinen, nebt einem Atlas der Vulkane Mexiko's. Vom Kosmos beſtehen bisher bereits nicht weniger als 14 Ueberſetzungen, vier engliſche, zwei ſpaniſche, zwei franzöſiſche, eine holländiſche, eine italieniſche, eine ſchwediſche, eine dänische, eine polniſche und eine ruſſiſche.

Lokal-Begweiser.

Freunden-Liſte.

Angekommen im Gaubofe:

Zum „Graberſon Stephan.“ Die Herren: Fürſt Breitenheim, k. k. Kämmerer v. Wien. — Ladisl. Leböczy, Gutsbeſitzer v. Sz. Mibely — Ludwig Alexander, Gutsbeſitzer von Czeres. — Viktor Sziklay, Advokat v. Roman. — Vinz. Vitcz, Pfarrer v. Sz. Mibely. — August Preger, k. k. Diſtriktſekretär v. Raſchau. — Ludw. Ander mit Gemalin, Wirthſchaftsbeamter v. Gran. — Franz Grundböck, Baumeiſter v. Stuhlweißenburg. — Franz Venckel und Andreas Rott, Hofbeſorger v. Nagy-Mibely. — Julius Goppmann, Kaufm. v. Miſkolcz. — Franz Dabrawa, Wirthſchaftskontrolor a. Böhm. — M. Roſenweig, Kaufm. v. Samſon. — Franz Klein, herrſchf. Hauſhofmeiſter, und Joſ. Schulz, Privat. v. Száros-Pataf. — Andreas Biro und Alex. Rott, Privatiers v. Szegedin. — Frau Gräfin Battbyányi, Gutsbeſitzerin. — Frau Franziska Schinta, Privatv. Sz. Pataf. Zum „Kontg von Ungarn.“ Die Herren: Steph. Veres, Gutsbeſitzer v. Neograd. — Joſ. Hampel, Privatier v. Koſpallag. — B. Cſeſfalovay, k. k. Beamter v. Viſegrad. — Franz Baroš ſammt Frau, Straſſenbaubeamter v. Malazfa. — J. Mikleſt, Großhändler v. Trieſt. — Paul Willäſy, Erzleber von Léva — Geſſa Deriban, Privatier v. Temesvár. — Joſeph Kollet, Pfarrer v. Almás. — Franz Stöckl, Theaterdirektor v. Ledány. — Ant. Steller, Advokat und Andr. Altitz, Gutſbef. v. Loſonez. — Ed. Kubinyi, Gutsbeſitzer v. N. Szombat. — Joſ. Reiß, Kaufm. a. Ungarn. Zum „Palatin.“ Die Herren: Albert und Erneſt Blaſkovits, Gutsbeſitzer v. Sz. Marton. Ferd. Matihényi, Gutsbe-

ſitzer v. Novák. — Karl Kenley, Privatier von Galantha. — Joh. Gribl a. Kärnth. — Pietro Turco, Pietro dal Turco und Doortio Roſuſka, a. Italien.

Nemzeti ſzínház.

Bérlét 20 Sz. Peſt, pénteken, december 10-kén 1852.

DEBORAH.

Népdráma 4 ſzakasſban 9 képpel. Moſenthal után Somolki. Elſő ſzakasz: „Zsidónő.“ két képpen. Második ſzakasz: „Keresztény.“ három képpen. Harmadik ſzakasz: „Atok.“ két képpen. Negyedik ſzakasz: „Olvasó.“ két képpen.

Table with names and roles: Lörcinc, bíró; József, fia; Lelkész; Anna, unokahuga; Iskolamester; Szalóc; Kovács; Fogadósné; Mártha, vén anyó; Deborah; Süttö; Szabó; Egy nő; Abraham, vak öreg; Jakob, pórfu; Kisbíró; Rózi; Szolgálo; Leányka; Ruben; Násznap. Vöfélyek, Nyoszolyóleányok, Gyermekkek, Lakosok, Zenészek, Száműzött vándor zsidók. Történiük öt évvel később. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Deſter deutſches Interims-Theater.

4. Vorſtellung im Abonnement. Freitag, am 10. Dezember 1852.

Ein deutſches Dichterleben.

Schaupiel in 5 Akten von Julius Roſenthal.

Perſonen:

Table with names and roles: Karl August, Herzog von Weimar; Von Hlar, Herr v. Altengleichen, General außer Dienst; Gottfried August Bürger, Amtmann; Dora Leonhard, ſeine Frau; Auguste, deren Schwester; Onkel Christian; Kanonikus Klein; Friedrich Hahn; Hölty; Müller; Esmarch; Wirthin im Dorfe; Der Schulmeister; Der Schulze; Jakob Viehmann, deſſen Bruder; Joachim; Ludwig; Marthles; der Wirthin Waſe; Bauern, Bäuerinnen, Waſche, Hochzeitsgäſte. Ort der Handlung Göttingen und Umgegend. Kaffaeröffnung 6 Uhr — Anfang 7 Uhr.

Königl. Stadttheater in Oſen.

4. Vorſtellung im Abonnement. Freitag, am 10. Dezember 1852.

Hr. Bürde vom Stadttheater in Hamburg als Gaſt.

Das Irrenhaus zu Dijon,

oder: Der Wahnsinnige.

Melodram in 3 Aufzügen nach dem Franzöſiſchen des Vereaud frei bearbeitet von Ludwig Meyer.

Perſonen:

Table with names and roles: Obris v. Drvillers; Charles Eberhard, ehemals Advokat, als Wahnsinniger im Hospital von Dijon; Duſlos, Glücksritter, früher Intendant eines franzöſiſchen Armeekorps in Italien; Herr v. Arbois; Doktor Roland; Ein Beamter des Kriminalgerichtes; Der Inſpektor des Hospitals; Laurent, Gefangen-Wächter; Picard, Gärtner im Schloſſe zu Drvillers; Dominique, Diener der Frau v. St. Pol; Grandville; St. Clair; Frau v. St. Pol; Thereſe, ihr Kammermädchen; Ein Polizeioffiziant; Amelie; Annette, Tochter des Gärtners; Eine Bäuerin; Erſter; Zweiter; Ein Portier im Hospital; Geſellſchaft, Wächter, Bediente, Kellner, Bauern. Anfang um 7 Uhr.

Waſſerſtand der Donau am 9. Dezember.

5 Schuh 2 Zoll 9 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Zappir.

### Ein Lehrling

wird in eine Spezereihandlung unter sehr vortheilhaften Bedingungen aufzunehmen gesucht.  
Das Nähere in der Festsung, Paradeplatz Nr. 208, „zum goldenen Anker“ in Ofen. 695—(2, 3)

#### Nouveautés de Paris!

### Savon Ess Bouquet,

Qualité supérieure,  
1 Stück 1 fl. 20 fr. Conv.-Münze.

Dr. Dupont's

### Zahn-Pasta,

1 Dose 1 fl. Conv.-Mze.

Mosch & Comp.,

682—(6, 6)

am Theaterplatz.

### Zur Nachricht.

Schon am

2. Jänner 1853 erfolgt die sechste Verlosung

der bei dem P. T. Publikum so allgemein beliebten welche alle in Gewinnbeträgen von **50,000 fl. W.W. d. i. 20,000 fl. C.M. abwärts bis 14 fl. C.M.** rückgezahlt werden.

Als besondere Vorzüge dieser Rentenscheine verdient jedoch hervorgehoben zu werden, daß:

1. der Preis eines Stückes so außerordentlich gering ist, daß es Jedermann leicht ermöglicht Theil zu nehmen;
2. ist es mit diesem geringen Betrag möglich, in obbenannter Ziehung Gewinne von 50,000, 12,500, 5000, 2000, 1250, 750, 500 fl. W.W. u. c. zu machen, kann aber nie den Kostenpreis desselben verlieren, sondern muß in einer der Ziehungen mit mindestens 14 fl. C.M. gehoben werden.
3. Nachdem diese Rentenscheine gegenwärtig Staatspapier, so werden selbe auch bei Kautionen so wie bei Ansuchen um Gelbvorschüsse bei der Nationalbank als solche anerkannt, außerdem werden selbe jedoch stets in allen Wechselungsbureaux nach dem Tageskurse rückgekauft;
4. ist die Gesamtzahl der Gewinne der am 2. Jänner 1853 stattfindenden Ziehung so groß, daß jedes 35. Loos gezogen werden muß, und es werden hierbei nicht weniger als **210 000 fl. W.W.** gewonnen.

Das gefertigte Handlungshaus in Wien, gegenwärtig noch in der Lage, selbe um den so billigen Preis von 13 1/2 fl. C.M. pr. Stück ablassen zu können, empfiehlt sich bestens zum Verfaufe derselben, nur noch beifügend, daß bei auswärtigen Aufträgen um gefällige frankirte Einfindung des Betrages so wie um weitere 21 kr. für Retourporto ersucht wird.  
Wien, im November 1852.

**Johann C. Sothen.**  
in Wien, am Hof Nr. 420.

### Tudomásul.

Már

a legközelebbi 1853 évi januar 2-kán fog a közönségnél oly nagy tetszésre talált

### COMOI

### kamatutalványoknak

hatodik huzása megtörténni.

melyek

**50,000 vft. azaz 20,000 pftól lefelé 14 pftigi nyereményösszegekben mindannyian visszafizettetnek.**

Ezen kamatutalványoknak különös előnyeiként megemlítendő, hogy:

1. egy ily darabnak ára oly felette csekély, miszerint abban mindenki könnyen részt vehet;
  2. e csekély árosszeggel a fenemlített huzásban 50,000, 12,500, 5000, 2000, 1250, 750, 500 stb. vftot, nyerhetni; azonban
  3. maga az árosszeg soha el nem veszhet, hanem valamelyik huzásban legalább is 14 pftot kell nyernie;
  4. miután ezen kamatutalványok jelenleg statuspapirost képeznek, úgy azok biztosítékokul is elfogadhatnak, valamint pénzfelőlegezéséérti folyamodás esetében a nemzeti banknál olyasul el is ismertettek, azonkívül pedig mindeu váltóhivatalban a napi árfolyam szerint vissza is váltatnak.
  5. Az 1853. évi januar 2-kán történendő sorshuzás nyereményeinek összes száma oly nagy, hogy minden 35. sor-jegynek ki kell huzatnia, s ez alkalommal nem kevesebb mint összesen 210,000 vft. nyeretik.
- Az alólirt kereskedőház, jelenleg még képes lévén emlitett sorsjegyeket annyira olcsó áron t. i. 13 1/2 pfton darabját adni, ajánlja magát azoknak eladására, oly hozzátétellel: miszerint vidéki megrendeléseknél az összegnek valamint viszitelbér fejében további 21 krnak bérmentes beküldésékért.

Bécs, november hóban 1852.

**Sothen János C.**  
in Wien, am Hof Nr. 420.

684—(1, 4)

### Die neuesten und interessantesten Erscheinungen des Galvanismus

und

### Elektro-Magnetismus

durch Experimente praktisch vorgezeigt und durch kurze für Jedermann faßliche Vorträge allgemein verständlich demonstriert von

**Prof. Martin aus Amsterdam.**

In Verbindung hieimit werden noch produziert:

**Die Original-Kunstwerke:**

### Die drei Automaten

des **Jaquet Droz**

aus la Chaux-de-Fonds bei Neu-Chatel in der Schweiz.

Der Automat-Schreiber. — Der Automat-Zeichner. — Der Automat-Klavierspieler und ein gehender Automat in der Gestalt eines Eckenstehers.

Ferner:

Optische Illusionen des Prof. Martin aus Amsterdam. Der lebende Schatten, oder: Das Hündchen im Megaskopen.

Der verwandelnde Blumenkorb, oder: Drei in Eins.

Das idyllische Gehüsch, oder: Die unantastbaren Vögel.

Der fantastische Regen.

Der Strom, ein mechanisches Gemälde.

Sammlung katoptrischer Gläser von bewunderungswürdiger Schöpfung und seltener Größe.

Produktionsort: **Dorotheagasse Nr. 11,**

im 1. Stock,

geöffnet des Vormittags von 9 bis 1 Uhr, des Nachmittags von 4 bis 8 Uhr. Abends bei Beleuchtung.

Eintritt 20 kr. C.M. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

**Martin & Sohn** aus Amsterdam,

696—(1, 6) Mechaniker und Prof. der Experimental-Physik.

### Como-Rentenscheine,

deren Ziehung schon

am **2. Jänner 1853** erfolgt,

sind in Pest billigt zu haben bei

### M. Lueff,

Parfümeriehandlung am Christophsplatz, „zur Minerva.“

686—(7, 0)

(533)

### Garantie

(19, 25)

für

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

### Homöopathie

von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohl-erfahrenen hier angekommenen Homöopathen.

Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnort: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Bitterbart'schen Hause Nr. 17.

Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

### Sehr wichtig für Kranke!

So eben ist erschienen und bei

### HERMANN GEIBEL,

Buchhändler am Christophsplatz,

zu beziehen:

### Der Magnetiseur

Dr. Johann Schoder

und sein heilvolles Wirken.

Vom Verfasser der „Schobertiana.“

Preis 20 kr. C.M.

(652)

(5, 12)

### Neues Mode-Journal für die elegante Welt.

Mit Anfang 1853 erscheint im Verlage bei **F. F. Gress** in Wien, Tuchlauben, im Bazar Nr. 427, und wird in Pest durch

### Hermann Geibel's Buchhandlung

pünktlichst besorgt:

### Wiener Modespiegel.

Wochenschrift für Mode, schöne Literatur, Novellistik, Kunst und Theater.

Mit zahlreichen Pracht-Modebildern und andern Illustrationen.

Redigirt von

**S. Rosenthal und L. Raudnitz.**

Jede Woche erscheint eine Lieferung von 16 Seiten in Kl. Quart (jährlich mehr als 15 Oktavbände Text enthaltend) und wenigstens ein prächtiges, in Paris in Stahl gestochenes und auf's feinste kalotirtes

### Original-Modebild,

desgleichen kein anderes inländisches Journal liefert.

Diese mit der größtmöglichen Schnelligkeit gelieferten Pracht-Modebilder werden die in der Hauptstadt der Modewelt anerkanntesten und zum Gebrauche verwendbarsten sein.

Die literarischen Original-Beiträge (besonders anziehende Novellen, Kunstkritik und Lebensbilder) werden mit sorgfältigster Wahl von den bedeutendsten heimischen und fremdländischen Schriftstellern geliefert. Redaktion und Verlag werden gleichmäßig um Gedeihenheit des Textes und Eleganz der Ausstattung bemüht sein.

Preis: Ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 48 kr. C.M. — Für diese Preise wird das Journal ohne weiteren Aufschlag den verfrähtlichen Abonnenten franko in alle Theile der Monarchie zugesendet und in Wien frei in's Haus gestellt.

Pränumeration wird angenommen in allen soliden Buchhandlungen, in Wien in obiger Verlagsbuchhandlung von **F. F. Gress**, Tuchlauben Nr. 427. Auswärtige belieben den Betrag portofrei an den Verlag des „Wiener Modespiegel“ in Wien einzusenden. 700—(1)

### ZUR NACHRICHT.

### Donnerstag, am 16.

und

### Samstag, am 18. Dezember d. J.,

erfolgen in Wien die

### sämmtlichen Ziehungen der grossen Geld-Lotterie

für die Gründung des

### Militär-Hospitales zu Karlsbad

wobei durch **44,364 Treffer** gewonnen werden

### Gulden 290,600 in Conv.-Münze.

**D. Zimmer & Comp. in Wien.**

675—(5, 6)